



Ein Tag mit ...

Die «inufa Transport Rundschau» bringt unter dem Titel «Ein Tag mit ...» in loser Folge eine Serie über Funktionen und Tätigkeiten von Persönlichkeiten, welche – die einen an der Front, die andern mehr im Hintergrund – wichtige Aufgaben im schweizerischen Transportwesen oder in einem angrenzenden Gebiet erfüllen. Unser heutiger Gast ist Ursula Huber, die «mobile Bankdirektorin».

So freundlich können Bankdirektorinnen sein.

Curt Bühlmann

«Bankdirektorin» und Lastwagen-Chauffeurin

Lösen wir das Rätsel gleich zu Beginn: Wir haben es heute mit der «Direktorin» einer Bank auf vier Rädern zu tun und gleichzeitig aber auch mit deren FahrerIn. Was von aussen aussieht wie ein Lastwagen mit farbigen Werbeflächen einer Bank, ist wirklich eine Bank. Eine mobile Bank zwar, aber im Innern ausgestattet mit modernsten Arbeitsplätzen und allen Geräten, die heute für umfassende Bankdienstleistungen unumgänglich sind. Dazu gehört unter anderem eine online Datenverbindung mit dem Rechenzentrum der BEKB. Und Ursula Huber ist im Rang einer Niederlassungsleiterin wirk-

lich die Chefin dieser mobilen Bank.

Die Berner Kantonalbank (BEBK) ist wohl die einzige Schweizer Bank, bei welcher einzelne Kundenberaterinnen oder Berater zwingend einen Lastwagen-Führerausweis benötigen.

Die gute Idee

Um ihre Kundinnen und Kunden auch in kleineren Ortschaften direkt und persönlich beraten zu können, kam die BEKB auf die Idee: «Wir gehen einfach zu unsern Kunden». Seit 1994 können diese nun praktisch vor ihrer Haustür, mit der rollenden BEKB-Bank, von den umfassenden Dienstleistungen profitieren. Im Berner Seeland zum Beispiel werden die Kunden jeweils in einem festen Turnus und



Niveauekontrolle vor dem Start.



Ursula Huber am Steuer «ihrer Bank».



Im Morgennebel über die Aarebrücke.



Vorbei am stattlichen Amtshaus in Büren a/A.

an zentral gelegenen Standplätzen in den Ortschaften Büren, Orpund, Pieterlen und Schüpfen bedient. Man kenne dort die fixen Öffnungszeiten und wisse vor allem den kompetenten und freundlichen Service von Ursula Huber zu schätzen (Originalität eines Kunden).

Ursula Huber

Nach Abschluss der Schulen in Aarberg und einem Welschlandjahr in Moudon absolvierte Ursula Huber eine Lehre als Detailhandelsangestellte in einem Sportgeschäft in Biel. Nach dem Besuch einer Handelsschule in Bern erfolgte ein relativ kurzer praktischer Einsatz als Büroangestellte, bevor sie sich der anspruchsvollen Aufgabe als Hausfrau und Mutter zuwandte.

Ein geheimer Wunschtraum

Bereits während der Jahre im Haushalt – gesteht Ursula Huber – sei bei ihr zeitweilig die Idee aufkommen, Lastwagenfahren müsste doch etwas Schönes sein, und sie stellte sich immer öfter die Freiheit und die Selbständigkeit einer «Queen of the Road» in ihren geheimen Träumen vor. Als dann das Reiseunternehmen Marti in Kallnach Hostessen als Gästebetreuerinnen in ihren Reiseautos suchte, bekam Ursula in dieser Funktion «den ersten Diesel ins Blut». In diese Zeit fiel dann auch ihre Ausbildung zur Lastwagenfahrerin und gleich anschliessend ihr erster professioneller Einsatz bei einem Bau- und Transportunternehmen, und zwar gleich richtig. Vier Jahre als

Chauffeurin auf einem MAN-Haubenkipper seien zwar hart gewesen – so Ursula Huber –, hätten sie aber in ihrer Faszination vom Fahrerda-sein noch verstärkt. Auch weitere zwei Jahre als Fahrerin eines Tiefkühlfahrzeuges im Verteilerverkehr hätten daran nichts geändert.

Ein Schritt weiter

Nach dieser harten Praxis wechselte Ursula, nach erfolgreich bestandener Carprüfung, bei Marti Reisen vom Passagierraum ins Cockpit, wo sie nun als Carchauffeurin/Reiseleiterin endlich ihren Traum von Freiheit und fernen Ländern realisieren konnte.

Und wie das Leben so spielt, fand die «Personalie Huber» – über eine im «Bieler Tagblatt» erschienene Reportage über ihre Chau-



Montieren der Sicherheitsgeländer.



Die attraktive Kleinbank lädt zum Besuch ein.

feuertätigkeit – denn auch den Weg zur Geschäftsleitung der BEKB in Biel. Dies mit der Konsequenz, dass Ursula Huber angefragt wurde, ob sie nicht Interesse hätte, eine mobile Bank zu fahren, aber auch zu führen.

Chauffeuse und Bankerin

Nach reiflicher Überlegung – nicht zuletzt auch aus familiärer Sicht – entschloss sich Ursula Huber, diesen Schritt ins «mobile Banking» zu wagen. Zu ihrem bisherigen Beruf als Fahrerin musste sie nun auch noch eine zwar etwas verkürzte, aber umso intensivere «Banklehre» absolvieren. Und nun ist sie also seit ein paar Jahren, wie im Titel vermerkt, eine aktive «Bankdirektorin» mit einer eigenen kleinen, aber leistungsfähigen und vor allem mobilen Bank.

Was sie in ihren aktuellen Aufgaben besonders schätze – so Ursula Huber – sei der nahe, persönliche oft beinahe freundschaft-

liche Kontakt mit ihrer Kundschaft. So hat sie sich denn auch als ihr Credo die entgegenkommende Betreuung und den freundlichen Umgang mit den Kunden «auf ihre Fahne geschrieben».

Der heutige Tag

07.40 Uhr

Arbeitsbeginn in der Tiefgarage des Hauptgebäudes der BEKB Biel. Erste Aktion von Ursula Huber ist das «Herunterfahren des Daten-Servers» im Wagen. Dann erfolgt der Fahrzeugcheck mit Niveauekontrollen. Im Anschluss sichert Ursula Huber das Fahrzeug, d.h., sie setzt es «unter Alarm», der Kundenbereich ist somit abgesichert und für Dritte nicht zugänglich. Das Fahrzeug verfügt – so versichert Ursula Huber – über das analoge Sicherheitsdispositiv wie die Schalter in einem Gebäude. Sie begibt sich nun ins Fahrerhaus und setzt die obligatorische Tachoscheibe in das entsprechende Gerät ein. Dann wird

der Motor gestartet und Ursula Huber ist bereit für die heutige Tour.

Fahrt von Biel nach Büren an der Aare zum ersten Standort. Dort angekommen, werden am entsprechenden Kasten die Kontakte für Daten- und Stromversorgung am Fahrzeug angeschlossen. Dann erfolgt die Stabilisierung des Fahrzeuges mittels hydraulisch herausgefahrener Stützen. Jetzt wird der Kundenraum entschert (Alarm) und die EDV-Systeme in Betrieb genommen und aktiviert. Der Kundenraum wird geöffnet, die Treppe heruntergefahren und die beidseitigen Geländer (Kundensicherheit) am Aufstieg angebracht.

09.00 Uhr

Schalteröffnung. Die Kunden können nun kommen.

Ursula Huber betreut in der Folge während des ganzen Morgens die eintreffenden Kunden am Schalter. Zwischenzeitlich erledigt sie an ihrem zweiten, in einem ab-

geschlossenen Raum befindlichen und perfekt ausgerüsteten Arbeitsplatz diverse zu ihren Aufgaben gehörende administrative Arbeiten.

12.00 Uhr

Schalterschluss. Kontrolle des Kassenbestandes. Die Strom- und Datenverbindungen werden «gekappt», die Treppengeländer entfernt, die Treppe eingefahren und los gehts nach Orpund zum nächsten Standort.

12.20 Uhr

Mittagessen

13.30 Uhr

Gleiches Aufbau- und Bereitstellungsprozedere wie in Büren.

14.00 Uhr

Schalteröffnung mit anschliessendem Empfang und Betreuung der Kunden während des ganzen Nachmittags bis 17.00 Uhr.

Zirka 17.15 Uhr

Rückführen des Fahrzeuges an den Hauptsitz Biel. Parkieren des Wagens im Untergeschoss. Anschliessen der Kabel von Server und Computer zwecks nächtlicher Up-Dates.

Arbeitsschluss

Für Ursula Huber geht damit ein lebendiger, aber auch anspruchsvoller Arbeitstag zu Ende. ■



Kundinnen und Kunden jeden Alters.



Einige der Aufgaben der mobilen Bank

- Ein- und Auszahlungen
- Geldwechsel, vor allem Euro und Dollars
- Eröffnung von Konti aller Art
- Vermittlung von Hypotheken
- Vermittlung von Börsengeschäften
- Anlageberatung für Sparkonti
- Und vor allem Beratung der Kunden in Bankgeschäften aller Art

Zur Person

Ursula Huber (47)
Chauffeurin, Kundenbetreuerin BEKB als Niederlassungsleiterin
Wohnhaft in Aarberg BE
Zivilstand: in festen Händen
Familie: drei erwachsene Kinder
Hobbys: Lastwagen- und Carfahren, Joggen, Biken und Sport im Allgemeinen, Theaterspielen und vieles mehr

Das Fahrzeug

Mercedes-Lastwagen Typ 814, Jahrgang 1994
mit Kastenaufbau; Gesamtgewicht acht Tonnen
6-Liter-Dieselmotor mit 145 PS, 97 kW,
Manuelles Fünfgangschaltgetriebe
Km-Stand: 153 112